Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1962)
Heft: 3

Artikel: 50 Jahre EL-Briefmarken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50 Jahre FL-Briefmarken

Am 1. Februar 1912 erschienen Liechtensteins erste Briefmarken an den Schaltern des Fürstentums. Es waren die bekannten 3 Werte zu 5,10 und 25 Heller mit dem Kopfbild Fürst Johannes des Guten und dem Landeswappen, die noch in Wien gedruckt worden waren. Ihrem Erscheinen waren zähe Verhandlungen zwischen Vaduz und Wien vorausgegangen, denn Oesterreich sah es nicht gerne, dass Liechtenstein seine Souveränität nun auch auf dem Postsektor vor aller Welt deutlich machen wollte, nachdem schon seit über 60 Jahren österreichische Briefmarken im Fürstentum im Umlauf gewesen waren. Schon wenige Jahre später kam eine Serie mit weiteren Werten heraus. Bald darnach ging die österreichisch-ungarische Monarchie in den Stürmen des ersten Weltkrieges zugrunde. Damit hatte Liechtenstein seine volle Handlungsfreiheit auch auf dem Markensektor wiedergewonnen. Ehe es zum Abschluss des noch heute gültigen Postvertrages mit der Schweiz kam, gab es noch die schönen und billigen Werte auf Heller und Kronen mit Landschaftsbildern und Wappen. Erst 1930 wurden die österreichischen Schöpfungen durch die eindrucksvolle Serie des Fotokünstlers Clemens Kosel abgelöst, mit der das Land ein ganz neues Kapitel in der Gestaltung seiner Marken aufschlug. Die neuen Werte erregten überall Aufsehen und trugen viel dazu bei, dass das Fürstentum sich die Gunst der Sammler eroberte. Während und nach dem zweiten Weltkrieg folgte dann der bunte Strauss prachtvoller Ausgaben mit Gemälden, Madonnen, Heiligen, Tieren, Bäumen und Sträuchern, Sport und Pfadfindern usw. Sie sind eine getreue Visitenkarte des kleinen Landes oben am jungen Rhein, der zugleich die natürliche Grenze zwischen Liechtenstein und der Schweiz bildet. Man darf mit vollem Recht sagen, dass Liechtensteins Marken bei den Sammlern in aller Welt immer beliebter geworden sind und jeden Tag mehr an Popularität gewinnen. Sie sind alle graphisch schön gestaltet und werden nur sehr sparsam ausgegeben. Im Durchschnitt sind bisher nur ca.acht Wertzeichen pro Jahr erschienen - und das gefällt dem Sammler, der ein Gebiet haben möchte, das er leicht überschauen und ohne zu grosse Mittel auch noch komplett zusammentragen kann. Dies alles bietet ihm unser Fürstentum, das es nicht darauf angelegt hat, aus seiner Tasche viel Geld herauszuziehen. Was Wunder, dass seine Marken immer mehr und mehr begehrt werden? Zwar verwaltet die Schweiz heute für Liechtenstein das Postregal, weil das Land zu klein ist, um sich einen eigenen Postdienst leisten zu können. Aber dadurch wird seine Souveränität nicht angetastet, denn der Postvertrag könnte in der Theorie jederzeit gekündigt werden. Dass er es in der Praxis nicht würde, beweist, wie sehr er von beiden Seiten korrekt und zur Zufriedenheit des anderen Partners praktiziert wird. Ausserdem ist das kleine Land im Jahre seines Markenjubiläums auch selbständiges Mitglied des Weltpostvereins geworden - ein weiterer Beweis dafür, dass seine Souveränität international anerkannt ist.